

was sich wissen und begreifen läßt, daß sie sich rastlos in jeder Geschicklichkeit üben sollte, die der redlichen Menschenkraft und dem unerfünteltesten Menschenglück irgend entsprechen kann, daß es endlich nichts Erbärmlicheres gibt, als das kleinlaute Gewinsel, „was kann uns das jemals nützen?“

Wir haben nach dieser Darstellung noch die Pflicht, den Leser mit dem Verfasser unseres Schweizerischen Robinson bekannt zu machen; er verdient, daß sein Andenken bewahrt und geehrt werde. Wir benutzen hiezu die in den Vorreden der früheren Auflagen mitgetheilten Bemerkungen.

Johann David Wyß, geb. im Mai 1743, gest. im Jan. 1818, stammte aus einer alten bürgerlichen Familie der Stadt Bern. Von seinem Vater, dessen einziger Sohn er war, mit altschweizerischem Ernst erzogen, gewann er sich frühzeitig eine mannigfaltige Tüchtigkeit, welche ihm auf Schulen und der bernerschen Akademie, wo er Theologie studirte, vielfache Auszeichnung erwarb. Schon in früheren Jahren machte er sich durch große Geschicklichkeit in mechanischen Arbeiten bemerklich. Ein Stipendium, welches er zum Besuche der Akademie von Lausanne erhielt, führte ihn zur Uebung in französischen Predigten, und diese ferner im Jahre 1766 zur Annahme einer Stelle als Feldprediger im bernerschen Regiment Tscharner, wo er abwechselnd französisch und deutsch predigen mußte. Das Regiment, in königlich sardinischen Diensten, wechselte seine Garnisonen ziemlich häufig, und es bot sich ihm hiermit Gelegenheit dar, Turin, Alessandria, Nizza, Goni u. a. Städte und Festungen des Königreichs nach und nach kennen zu lernen, der italienischen Sprache mächtig zu werden, und übrigens mancherlei Kenntnisse aller Art einzusammeln. Aus Piemont zurückgekehrt erhielt er im Jahr 1775 die Landpfarrei Seedorf. Er verheirathete sich, verlor aber seine Gattin schon im ersten Jahre seiner Ehe. Bald darauf (im J. 1777) wurde er als dritter Helfer an der Münsterkirche in Bern berufen, und er nahm diese Stelle um so lieber an, als seine Eltern, an denen er mit ganzer Seele hing, dort wohnten. In Bern verheirathete er sich zum Zweitemale. Aus